

Jonas Kaufmann
The Sound of Movies
Münchner Symphoniker, Jochen Rieder

17.2.24



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda

Ladislau und Annemarie von Ehr

Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska

Anneliese Grenke

Wolfgang Grenke

Henriette und Paul Heinze Stiftung

Klaus-Georg Hengstberger

Klaus und Hella Janson

Sigmund und Walburga Maria Kiener

Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner

Albrecht und Christiane Knauf

Karlheinz und Dagmar Kögel

Ralf Kogeler

Ernst H. und Helga Kohlhage

Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne

Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll

Frank und Annerose Maier

Klaus und Kirsten Mangold

Hugo und Rose Mann

Reinhard und Karin Müller

Wolfgang und Françoise Müller-Claessen

Dr. August Oetker KG

Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid

Franz Bernhard und Annette Wagener

Rainer Weiske und Brita Wegener

Horst und Marlis Weitzmann

Beatrice und Götz W. Werner

Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:

THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,

WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

SIE ERMÖGLICHEN IDEEN

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER DES FESTSPIELHAUSES,

heute nimmt uns Jonas Kaufmann mit auf eine Reise durch sein Leben voller Film und Musik. Nach dem mitreißenden Abend im vergangenen Jahr habe ich erneut mit großer Freude die Patenschaft für dieses Konzert übernommen, denn einen Künstler wie ihn hörend und staunend dabei begleiten zu können, wird eine wundervolle Erfahrung. Zumal wir den großartigen Tenor im Festspielhaus leibhaftig vor uns haben, nicht nur sichtbar auf der flackernden Leinwand. Denn der Film kann vieles – er hat uns herrliche Musik geschenkt. Doch besser hören als heute Abend, live im Festspielhaus-Konzert mit Jonas Kaufmann, werden wir sie nie.

Ich wünsche Ihnen einen beschwingten Abend

IHRE
ISOLDE LAUKIEN-KLEINER
STIFTERIN DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN







FOTO: ULLSTEIN BILD - EWING GALLOWAY

Im Rhythmus der Bilder:
Ein Mickey-Mouse-Trickfilm wird
vertont, Hollywood, 1929.

Jonas Kaufmann Tenor

Jochen Rieder Dirigent
Münchner Symphoniker

Jonas Kaufmann – The Sound of Movies

20th Century Fox Fanfare

Musik: Alfred Newman (1900–1970)

SUPERMAN

Superman March

Musik: John Williams (*1932)

GOOD MORNING VIETNAM

What A Wonderful World

Text und Musik: George David Weiss (1921–2010) & Bob Thiele (1922–1996)

Arrangement: Paul Bateman

SINGIN' IN THE RAIN

Singin' in the Rain (Titelsong)

Musik: Nacio Herb Brown (1896–1964) Text: Arthur Freed (1894–1973)

Arrangement: Wieland Reissmann

BREAKFAST AT TIFFANY'S

Moon River

Musik: Henry Mancini (1924–1994) Text: Johnny Mercer (1909–1976)

Arrangement: Matthias Spindler

LA STRADA

Tre Suonatori e il „Matto“ sul Filo

Die drei Musiker und der „Verrückte“ auf dem Hochseil

Musik: Nino Rota (1911–1979)

WEST SIDE STORY

Maria

Musik: Leonard Bernstein (1918–1990) Text: Stephen Sondheim (1930–2021)

THE DEER HUNTER

She Was Beautiful (Cavatina)

Musik: Stanley Myers (1930–1993) Text: Cleo Laine (*1950)

Arrangement: Matthias Spindler

VERTIGO

Scene D'Amour

Musik: Bernard Herrmann (1911–1975)

CINEMA PARADISO

Se (If)

Musik: Ennio Morricone (1928–2020) & Andrea Morricone (*1964)

Text: Alessio de Sensi Arrangement: Wieland Reissmann

THE GREAT CARUSO

The Loveliest Night Of The Year

Musik: Juventino Rosas (1868–1894) Text: Paul Francis Webster (1907–1984)

Arrangement: Paul Bateman/Matthias Spindler

Pause

GONE WITH THE WIND

Titelthema

Musik: Max Steiner (1888–1971)

LOVE STORY

Where Do I Begin

Musik: Francis Lai (1932–2018) Text: Carl Sigman (1909–2000)

Arrangement: Paul Bateman

SCENT OF A WOMAN

Por Una Cabeza

Musik: Carlos Gardel (1890–1935) Text: Alfredo le Pera (1900–1935)

Arrangement: Thomas Höhl

A PASSAGE TO INDIA

Adela's Theme

Musik: Maurice Jarre (1924–2009)

ONCE UPON A TIME IN AMERICA

E Più Ti Penso (Deborah's Theme)

Musik: Ennio Morricone Text: Giulio Rapetti (*1936) & Elio Cesari (*1938)

Arrangement: Wieland Reissmann

THE MISSION

Nella Fantasia

Musik: Ennio Morricone Text: Chiara Ferrà Arrangement: Wieland Reissmann

GLADIATOR

Nelle Tue Mani (Now We Are Free)

Musik: Hans Zimmer (*1957), Lisa Gerrard (*1961) & Klaus Badelt (*1967)

Text: Matteo Curallo (*1976) Arrangement: Thomas Höhl

GUT ZU WISSEN

Einführung 16.40 und 17.10 Uhr
Referent: Dariusz Szymanski
Beginn 18 Uhr
Pause ca. 18.50 Uhr
Ende ca. 20.10 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und
Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Neu bei www.festspielhaus.de: das „Programmheft plus“, mit Wissenswertem zum Konzert und dem gedruckten Programmheft im pdf-Format, jederzeit für Sie abrufbar im Online-Programmarchiv und auf der Veranstaltungsseite.



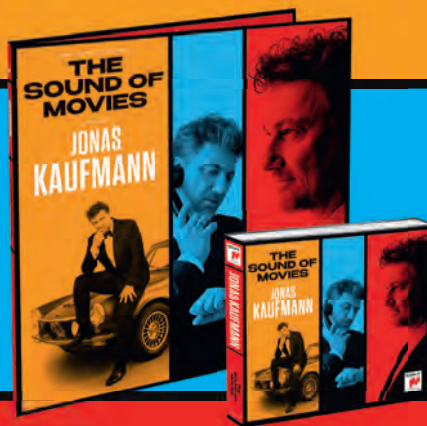
Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten zuerst. Melden Sie sich für unseren kostenlosen Newsletter an und folgen Sie uns in den sozialen Medien: www.festspielhaus.de/newsletter



JONAS KAUFMANN

THE SOUND OF MOVIES



Das hochgelobte Bestseller-Album mit legendären Songs aus Filmklassikern.

Mit *Singin' In the Rain*, *Maria*, *Strangers in the Night*, *What a Wonderful World* u.v.a. Erhältlich als CD in limitierter Edition mit umfangreichem Booklet, digital und als Doppel-Vinyl.

„Ein hoch-künstlerisch gestaltetes Album.“ Opernglas



jonaskaufmann.com | sonyclasical.de

Panorama der Musik

Mit Jonas Kaufmann durchs Jahrhundert des Films

20th Century Fox Fanfare, 1933 komponiert von Alfred Newman für die 20th Century Pictures, die sich dann mit der Fox Film Corporation zusammensetzten. Von 1940 bis in die 1960er Jahre war Newman, der schon mit zwölf Jahren Vaudeville-Shows am Klavier begleitete und später Unterricht unter anderem bei Arnold Schönberg nahm, Chef der Musikabteilung des Hollywood-Studios. Er komponierte über 200 Filmmusiken, unter anderem für Chaplins „Modern Times“, und gewann acht Oscars.

Der **Superman March** erklang zum ersten Mal 1978 in der Comicverfilmung von Richard Donner – und seitdem in so gut wie jedem Film, in dem der Stammvater aller Comic-Superhelden eine Rolle spielt. Dem Regisseur gefiel die Filmmusik von John Williams so gut, dass er vor Begeisterung die Vorpremiere unterbrach, zur Leinwand rannte und ausrief: „Die Musik sagt wirklich Su-per-mann!“ Es lohnt sich, beim Hören darauf zu achten.

Good Morning Vietnam von Barry Levinson kam 1987 in die Kinos. Robin Williams brilliert in seiner Rolle als Radiomoderator eines US-Armeesenders in Saigon während des Vietnamkriegs. Der Soundtrack besteht vor allem aus Songs: **What A Wonderful World**, gesungen von Louis Armstrong, läuft darin in wirkungsvollem Kontrast zu Szenen aus dem Alltag der US-Soldaten und der Bevölkerung im kriegsversehrten Vietnam.

Singin' in the Rain war im Erscheinungsjahr 1952 ein mittelmäßiger Erfolg. Heute gilt die Dreiecks-geschichte über einen Schauspieler und zwei Schauspielerinnen, die sich Ende der 20er Jahre im neu aufkommenden Tonfilm neu behaupten müssen,





als das womöglich beste Hollywood-Filmmusical. Der Titelsong trällerte schon in „The Hollywood Revue of 1929“ von der Leinwand, doch erst Gene Kelly setzte als Sänger und Tänzer Maßstäbe mit seiner Performance.

Audrey Hepburn war 1961 hinreißend in Blake Edwards' **Breakfast at Tiffany's** – den Song **Moon River** hatte ihr Henri Mancini genau auf die Stimme komponiert. Dafür gabs Oscars für den besten Filmsong und die beste Filmmusik. Der in Cleveland als Sohn italienischer Einwanderer geborene Komponist, der 20 Grammys, zwei Emmys und vier Oscars gewann, hat mit „Der rosarote Panther“ und dem Titelthema aus der Krimiserie „Peter Gunn“ weitere Filmhits vorgelegt.

Der Mailänder Nino Rota komponierte schon als „Wunderkind“, studierte in Rom und Philadelphia und wurde 1950 Direktor des Konservatoriums in Bari. Um dieselbe Zeit begann er die Zusammenarbeit mit Federico Fellini, der dann in jedem seiner Filme auf Rota setzte. Die Musik zu Fellinis **La Strada** aus dem Jahr 1952 kam auch als Suite in den Konzertsaal. Trotz seiner Erfolge in Filmen von Fellini, Visconti, Zeffirelli und einem Oscar für Coppolas „Der Pate II“ betrachtete sich Rota zeitlebens als Komponist im klassischen Sinne: ein „Filmkomponist“ wollte er nicht sein.

Die Verfilmung aus dem Jahr 1961 ist Kult, aber die Erfolgsstory von Bernsteins **West Side Story** begann 1957 als Musical auf der Bühne. Aus Jazzharmonien und -rhythmen, der Musik lateinamerikanischer Einwanderer in New York

und Anleihen aus der Operntradition formte Bernstein mit dem Choreografen Jerome Robbins ein Jahrhundertwerk. Der Song **Maria** beginnt mit einem scharfen Tritonusprung in der Singstimme: ungewöhnlich für eine der schönsten Melodien der Musikgeschichte.

Der Brite Stanley Myers hatte seine **Cavatina** schon 1970 für einen anderen Film komponiert. Berühmt wurde die Melodie zur Jahreswende 1978/79, als sie mit **The Deer Hunter** in die Kinos kam. Regisseur Michael Cimino drehte mit großartiger Besetzung um Meryl Streep, Robert De Niro und Christopher Walken einen der eindrucklichsten und bewegendsten Filme zum Vietnamkrieg. Die Cavatine spielt darin der berühmte klassische Gitarrist John Williams. Weil sie so schön ist, schrieb Cleo Laine nachträglich einen Gesangstext dazu.

Vertigo gilt als Alfred Hitchcocks Meisterwerk – was bei diesem Regisseur einiges zu bedeuten hat. In derselben Liga spielt Bernard Herrmanns Filmmusik. Mit großem Orchester trägt Herrmann wesentlich zur Filmatmosphäre von Schwindel, Illusion und obsessiver Sehnsucht bei. Der in New York geborene Komponist, der gerne mit elektronischen Instrumenten wie dem Trautonium und dem Moog-Synthesizer experimentierte, arbeitete regelmäßig mit Hitchcock zusammen. Er schuf auch den Soundtrack für den härtesten Konkurrenten von „Vertigo“ um den Titel „Bester Film aller Zeiten“: Orson Wells’ „Citizen Kane“ aus dem Jahr 1941. Weil die Melodie so schön ist, schrieb Alessio de Sensi nachträglich einen Text zu Ennio und Andrea Morricones Titelmusik aus **Cinema Paradiso**. Giuseppe Tornatore erzählt in seinem biografisch gefärbten Film aus dem Jahr 1988 von einem erfolgreichen Regisseur, der nach langen Jahren in seine sizilianische Heimat zurückkehrt, um Abschied zu nehmen von dem alten Dorf kino, dem „Cinema Paradiso“. Von dem Filmmusik-Giganten Ennio Morricone wird in diesem Programm mehr zu hören sein.

Mario Lanza sang und spielte 1951 **The Great Caruso** und schlüpfte dafür in die großen Pantoffeln des berühmtesten Tenors des 20. Jahrhunderts. Richard Thorpes Film steckt voller glänzender Tenorarien – **The Loveliest Night of the Year** ist keine, sondern geht auf einen Walzer aus dem späten 19. Jahrhundert zurück, der für den Film mit einem Text versehen und von Lanzas Filmpartnerin Ann Blyth gesungen wurde. Lanza brachte den Song dann selbst als Single heraus und landete einen Riesenhit.

Max Steiner konnte Richard Strauss seinen Taufpaten nennen, bei dem er, wie

auch bei Gustav Mahler, Unterricht erhielt. Der Sohn einer Wiener Theaterdynastie ging erst nach London, dann an den New Yorker Broadway, wo er unter anderem mit George Gershwin zusammenarbeitete. Er komponierte für den Stummfilm, ab 1929 für den Tonfilm in Hollywood. Neben *Gone with the Wind* ist seine Filmmusik in Klassikern wie „King Kong“ (1933) und „Casablanca“ (1942) zu hören.

„Schicksalsmelodie“: Unter diesem beethovenesken Titel kam die Melodie aus Arthur Hillers *Love Story* von 1970 in die deutsche Hitparade – gesungen, nicht instrumental wie im Kino. Auf Englisch sangen Andy Williams oder auch Shirley Bassey mit *Where Do I Begin* eine charmantere Textfassung. Ryan O’Neill und Ali MacGraw, ikonische Gesichter der 70er Jahre, spielen in dem Film ein ungleiches Studentenpaar, das mit seiner Liebe alle Schwierigkeiten überwindet – nur die eine, letzte nicht. Der Rest sind millionenfache Kinotränen, denn der Streifen war ein Riesenhit.

„No mistakes in Tango – not like real life. If you make a mistake and get all tangled up, you just tango on.“ – „Im Tango gibt’s keine Fehler – anders als im richtigen Leben. Wenn du einen Fehler machst und dich verhedderst, tanz den Tango einfach weiter.“ Nicht

Kultur braucht Öffentlichkeit



Denn nur mit Publikum kann der Funke überspringen. Deshalb fördern wir seit Jahren die Kunst und das kulturelle Leben in Baden-Württemberg. Mehr unter [enbw.com/kultur](https://www.enbw.com/kultur)

gut zu übersetzen, aber fast so schön wie der Tango **Por Una Cabeza** von Carlos Cardel ist das Zitat von Al Pacino aus **Scent of a Woman**. Pacino spielt in dieser Szene einen blinden Vater, der in einem piekfeinen Restaurant die jugendliche Freundin seines Sohnes zum Tango verführt. Regie in dem Film aus dem Jahr 1992 führte Martin Brest.

Regisseur David Lean landete 1984 mit seinem letzten Film **A Passage to India** noch einmal einen Welterfolg. Für das Drama um eine englische Frau und einen indischen Arzt, die in den 1920er Jahren zwischen die Fronten kolonialer Unterdrückung und indigener Kultur in Britisch-Indien geraten, komponierte Jean Michel Jarre die Filmmusik: Prächtig, im sinfonischen Stil der alten Hollywoodfilme. Wieder gab es einen Oscar für Jarre – wie auch schon bei Leans frühem Kultfilm „Lawrence of Arabia“.

Es geht nicht ohne Ennio Morricone: Das Mundharmonikamotiv aus Sergio Leones „Spiel mir das Lied vom Tod“ ist für die Filmmusik, was der Anfang von Beethovens Fünfter für die Klassik ist. Die zweite von drei Morricone-Melodien in Jonas Kaufmanns „Movies“-Programm stammt aus Leones letztem Film: dem Gangsterepos **Once Upon a Time in America**. Im Film ist „Deborah’s Theme“ mit textlosen Vokalisieren zu hören, als **E Più Ti Penso** ist das Stück zum Konzertrenner geworden.

Nochmal Morricone, diesmal aus Roland Joffés britischem Spielfilm **The Mission** von 1986. **Nella Fantasia** erklingt dort instrumental in dem entscheidenden Moment, wenn der Jesuitenpater Gabriel, gespielt von Jeremy Irons, im brasilianischen Dschungel Krieger des Guarani-Volks mit seinem Oboenspiel für sich zu gewinnen sucht. Für die Musik zu dem Film über ein Massaker an den Guarani unter der spanischen und portugiesischen Kolonialherrschaft im 18. Jahrhundert wurde Morricone mit einem Golden Globe ausgezeichnet.

Ein Oscar für „König der Löwen“ und gerade erst wieder für „Dune“, Soundtracks zu über 150 Filmen von Disney bis Scorsese: Der Frankfurter Hans Zimmer definiert den Sound von Hollywood seit den späten 80er Jahren. An seiner Mischung aus schwelgenden Orchesterklängen, Synthiebässen und grummelnden Drumsounds kommt man im Kino nicht mehr vorbei. In Ridley Scotts Sandalenfilm **Gladiator** erklingt **Nelle Tue Mani** (Now We Are Free) in suggestiver Fantasiesprache gesungen von Lisa Gerrard. Jonas Kaufmann singt die Melodie auf einen nachträglich geschriebenen italienischen Text.

GLEIS1

Einfach mehr Clubfeeling
Gleis1 — The Young Culture Club

Das Festspielhaus nimmt Fahrt auf Richtung Zukunft: Bestimme den Kurs mit! Gleis1 ist der Treffpunkt für Menschen von 18 bis 35 Jahren, die Kunst besonders intensiv erleben.



In Exklusiv-Veranstaltungen kommst du Künstlerinnen und Künstlern nahe. Du blickst hinter die Kulissen und triffst Leute, die Pop, Show, Tanz, Klassik und Jazz genauso lieben wie du. Steig ein auf Gleis1!

Schreib uns einfach eine E-Mail an gleis1@festspielhaus.de.

DIOR
FENDI
PRADA
BALMAIN
GIVENCHY

SAINT
LAURENT

BOTTEGA
VENETA

DOLCE &
GABBANA

MONCLER



CALLISTOWAGENER

Highfashion

Lichtentaler Straße 1
76530 Baden-Baden

Die Oper schimmert durch Musikalisch ist es ein kleiner Schritt von den Brettern zur Leinwand

Dass Jonas Kaufmann Filmmusik interpretiert, ist durchaus konsequent für einen Operntenor, der mittlerweile vor allem die großen Partien seines Fachs aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert singt. Denn diese legten die Spur für die Hits der Filmmusik, wie wir sie kennen und wie sie in Ausschnitten in diesem Konzert erklingen werden. Als Wagner-Tenor, als der er im August erneut im Festspielhaus zu Gast sein wird, ist Jonas Kaufmann bestens mit dem Werk des Bayreuther Meisters vertraut – und ohne dieses lässt sich die Entwicklung der Musik zu und in Filmen nicht denken. Musik zu Kopfkino – „richtiges“ Kino gab es damals ja noch nicht – kam Mitte des 19. Jahrhunderts mit der neu-deutschen Schule auf, etwa in Gestalt der Sinfonischen Dichtungen von Wagners Schwiegervater Franz Liszt. Doch dabei ging es, wie der Name schon sagt, mehr um Poesie und Literarisches in Tönen. Bei Wagner aber, besonders in den großen Verwandlungsmusiken etwa im dritten Akt des „Siegfried“ oder im ersten des „Parsifal“, illustriert die Musik gleichsam filmisch vorstellbare Abläufe in bewegten Bildern. Kein Wunder also, dass Wagner zum Vorbild der aufgeschriebenen oder improvisierten Musiken zu den ersten, noch „stummen“ Filmen wurde.

Jonas Kauffmann singt ja aber auch viel Puccini – und bei dem Meister von Lucca gibt es sogar schon filmische Techniken in den Partituren. Am Ende des zweiten Bildes in „La Bohème“ wird die in hymnischen Tönen gefeierte glückliche Wiederbegegnung von Musetta und Marcello mit dem Marsch der aufziehenden Wachtparade überblendet. Bei Puccini gibt es aber auch – zum Beispiel in der Hinrichtungsszene im dritten Akt der „Tosca“ – die Situation, dass die Musik zum einen die Dramatik der Szene ins Ungeheure steigert, zum andern aber auf dem Höhepunkt mit einem spielerischen Motiv, mit dem sich Tosca und Cavaradossi zuvor über die vermeintliche Scheinhinrichtung „lustig“ gemacht hatten, einen Kontrast zum Bühnengeschehen herstellt.

Wie Filmmusik eine Szene – der Musikdramaturgie aus „Tosca“ nicht unähnlich – in gleicher Weise in ihrer Wirkung verstärkt und kommentiert, zeigt im heutigen Programm die textlose „Scene D’Amour“ aus Hitchcocks „Vertigo“. In durchaus puccinieskem Tonfall illustriert die Musik von Bernard Hermann nicht einfach nur, sondern lässt gleichzeitig die psychologischen Abgründe der Kuss-Szene zwischen Judy und Scottie deutlich spüren.

Es gibt aber auch die Möglichkeit, Bilder und Musik radikal zu entfremden und einen sinnfälligen Gegensatz zu konstruieren. Das ist bei dem bekannten Louis-Armstrong-Song „What A Wonderful World“ von 1967 der Fall. Im Film „Good Morning Vietnam“, der 20 Jahre nach der Musik entstand, erklingt der Song als Gegenentwurf zu den gezeigten Kriegsszenen – als Utopie verstehbar, als weltabgewandte Flucht ins Private und die Idylle der Natur, aber auch als beißender Hohn angesichts einer brutalen Wirklichkeit.

Dieser Song wurde also nicht für den Film komponiert, sondern lag schon vor. Auch der Schlager „Singin’ in the Rain“ klang schon in „The Hollywood Revue of 1929“ von der Leinwand, bevor er 1952 zum Titelsong des gleichnamigen Films wurde. Die Melodie zu „The Loveliest Night of the Year“ aus „The Great Caruso“ mit Mario Lanza stammt sogar noch aus dem 19. Jahrhundert.

Umgekehrt ist es bei dem Song „Moon River“ von Henri Mancini aus „Breakfast At Tiffany’s“ (Frühstück bei Tiffany). Dieser wurde eigens für den Film komponiert, obwohl er dort so eingesetzt wird, als würde Holly Golightly, gespielt von Audrey Hepburn, ihn als längst bekanntes Lied an einem lauschigen Abend an ihrem Fenster zur Gitarre singen. Dass sie mit ihrem in der Tat betörenden Gesang ihren Mitbewohner Paul bezirzt, verwundert nicht. Die Musik hat hier verschiedene Dimensionen: Sie schafft eine lyrische Stimmung, gibt der Figur der Holly eine gefühlvolle Ausstrahlung – und sie wird zum Leitmotiv, denn in der Schluss-Szene des Films mit ihrem Quasi-Happy-End wird sie von einem Hintergrundchor noch einmal schwärmerisch intoniert. Der Oscar für diesen Song war mehr als verdient.

Zehn Oscars gewann die Verfilmung des Musicals „West Side Story“ mit der Musik von Leonard Bernstein, das vier Jahre zuvor uraufgeführt worden war. Der Film in der Regie von Robert Wise und Choreograf Jerome Robbins kam wie „Breakfast By Tiffany’s“ 1961 heraus. Einen der Oscars holte die Filmmusik. Die basiert natürlich auf Bernsteins genialer Partitur. Auch die Regie bekam einen Oscar – und sie zeigt in dem berühmten Song „Maria“, wie sie mit filmischen Mitteln der Musik eine zusätzliche Dimension geben kann. Tony, gespielt von Richard Beymer, gibt sich in dem Song dem Zauber des Namens Maria hin – des Mädchens, das er gerade kennengelernt hat. Was auf dem Theater nicht möglich ist, kann der Film. Denn Tony bleibt stumm, während aus allen Richtungen „Maria“ erklingt. Auf seinem Weg vom Ball in die Stadt weitet sich der Blick und damit eben auch der Resonanzraum für den Namen „Maria“. Am Ende wird die Szene fast unwirklich und universell.

Zurück zu Puccini: Bei dem Song „Nelle Tue Mani“ (Now We Are Free) von Komponist Hans Zimmer aus dem Film „Gladiator“ zeigt die Version, die Jonas Kaufmann singt, wie nahe die Musik am Melos jenes Opernmeisters in einem sozusagen klassischen Arrangement ist. Die Originalversion im Film, die von Lisa Gerrard gesungen wird, hat ein anderes, modernes Arrangement. Man kann also poppig klingende Songs aus Filmen auch auf ihre Quellen in der Oper zurückführen.

Karl Georg Berg

Musik, Tanz, Drama und eine perfekte Mischung aus Studiozauber und New Yorker Straßenfeeling: Jerome Robbins bei Dreharbeiten „on location“ für die West Side Story.





Jonas Kaufmann

Tenor

Seit seinem Debüt an der New Yorker Met 2006 gehört Jonas Kaufmann zu den gefragtesten Sängern, mit Auftritten an der Lyric Opera Chicago, der Pariser Opéra, in Covent Garden, an der Mailänder Scala, der Deutschen Oper und der Staatsoper in Berlin, der Wiener Staatsoper sowie bei den Festspielen in Salzburg und Bayreuth.

Der Tenor ist im italienischen, französischen und deutschen Opernfach gefragt. Ob Oratorien oder Operetten, Canzoni Napoletane oder Wiener Lieder – Jonas Kaufmann beherrscht die ganze Skala des Tenor-Repertoires.

Von besonderer Bedeutung ist für ihn das Kunstlied. 2011 gab er mit seinem langjährigen Klavierpartner Helmut Deutsch den ersten Liederabend an der Met seit Luciano Pavarotti 1994.

2023 gab Jonas Kaufmann bei den Salzburger Osterfestspielen sein Rollendebüt als Wagners Tannhäuser. Zu Beginn der aktuellen Spielzeit stellte er mit Helmut Deutsch in der Park Avenue Armory New York unter dem Titel „Doppelgänger“ eine mit Claus Guth erarbeitete szenische Interpretation von Schuberts „Schwanengesang“ vor. Nach Verdis „Otello“ und Puccinis „Turandot“ an der Wiener Staatsoper war er im Silvesterkonzert der Berliner Philharmoniker im Ersten Aufzug der „Walküre“ zu hören. Er tritt er in Ponchiellis „La Gioconda“ bei den Salzburger Osterfestspielen und in Neapel auf, gastiert in Verdis „Aida“ und Puccinis „Tosca“ in München und singt die Titelpartie in Giordanos „Andrea Chénier“ in Covent Garden. Mit einem konzertanten zweiten Akt von Wagners „Tristan und Isolde“ kehrt er am 25. August nach Baden-Baden zurück. Jonas Kaufmann ist Bayerischer Kammersänger und Österreichischer Kammersänger. Er trägt das Bundesverdienstkreuz und den Bayerischen Maximiliansorden, in Frankreich wurde er zum Offizier des Ordens der Literatur und der Schönen Künste sowie zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt.

Jonas Kaufmann ist Exklusivkünstler bei Sony Music Entertainment.

Zemsky/Green Artists Management, Inc., www.zemskygreenartists.com, www.jonaskaufmann.com



Jochen Rieder

Dirigent

Jochen Rieder ist regelmäßig an bedeutenden Bühnen und in renommierten Konzerthäusern zu Gast, mit international angesehenen Solistinnen, Solisten und Orchestern. Er hat zahlreiche preisgekrönte Einspielungen dirigiert, darunter „The Sound of Movies“ und weitere CDs mit Jonas Kaufmann. Mit dem Tenor verbindet ihn eine lange künstlerische Zusammenarbeit. Gemeinsame Konzerte fanden unter anderem an der Mailänder Scala statt, in der Carnegie Hall New York, in der Philharmonie und an der Waldbühne Berlin, in der Arena di Verona, am Tschaikowsky-Konservatorium Moskau und im Concertgebouw Amsterdam. Jochen Rieder gastiert bei international renommierten Orchestern wie dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Orchestra Filarmonica della Scala Milano und dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin. Der in der Pfalz aufgewachsene Dirigent absolvierte nach dem Studium eine klassische Kapellmeisterlaufbahn, die ihn von Karlsruhe über Bremen ans Opernhaus Zürich führte.



Münchner Symphoniker

Die vor über 75 Jahren gegründeten Münchner Symphoniker geben jährlich rund 100 Konzerte, in Konzertreihen in München, Garmisch-Partenkirchen und Kempten sowie auf Gastspielen und Tourneen im In- und Ausland. Seit Beginn der aktuellen Saison ist Joseph Bastian Chefdirigent. Das Orchester präsentiert abwechslungsreiche Programme auf großen Bühnen, in Clubs und an außergewöhnlichen Orten sowie im eigenen, altherwürdigen Probensaal der Bavaria Musikstudios, mit Werken vom Barock über Klassik und Romantik bis zu Filmmusik und Hip-hop. Solistinnen und Solisten wie Joyce DiDonato, Arabella Steinbacher, Maximilian Hornung und Daniel Ottensamer sind regelmäßig zu Gast, neben Künstlerinnen und Künstlern anderer Genres wie der Soul-Sängerin Joy Denalane, dem Filmkomponisten Hans Zimmer oder dem Schauspieler Max Müller. Das Orchester spielte über 650 Filmmusiken ein, darunter den für den Oscar nominierten Soundtrack zu „Das Schweigen der Lämmer“.

Shape new
horizons.



KUMO ROLF
BENZ

PROGRAMMTIPP

RICHARD STRAUSS: ELEKTRA

23./26./31. März 2024, 18 Uhr



Neuinszenierung von Philipp Stölzl
Co-Regie: Philipp M. Krenn
Musikalische Leitung: Kirill Petrenko
Berliner Philharmoniker, Prager
Philharmonischer Chor
Mit Nina Stemme, Michaela Schuster,
Elza van den Heever, Johan Reuter u. a.

Verwegener, kraftvoller, umwerfender klingt Richard Strauss nie: Die „Elektra“ ist sein Meisterwerk. Was die Berliner Philharmoniker mit Kirill Petrenko aus einer so farbenreichen Opernpartitur herauszuholen imstande sind, haben sie bei den Osterfestspielen 2023 in Strauss' „Frau ohne Schatten“ gezeigt. Zur „Elektra“ kehren sie im 23er „Dreamteam“ mit Elza van den Heever und Michaela Schuster zurück. Die Titelpartie singt Nina Stemme – eine der großen Wagnerstimmen unserer Zeit.

PREISE: 59 BIS 360 EURO

IMPRESSUM

Herausgeber: Festspielhaus und
Festspiele Baden-Baden gGmbH
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden
Rüdiger Beermann (verantwortlich)
Texte: Karl Georg Berg, Wolfgang Müller
Übertitel: Uta Buchheister, Sabine Polgar
Redaktion: Wolfgang Müller
Grafik: Monica Michel, Eva-Maria Jahn
Druck: naberDRUCK GmbH
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER

ZWEIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE